

Auch Wohnhäuser sind betroffen

Nutzungsgeschichte beachten

Bei jedem Gebäude sind die Schritte unterschiedlich. Ein Industriegebäude, in dem über Jahrzehnte mit Chemikalien umgegangen wurde und das mehrmals umgebaut wurde, bedarf sicher einer ausgiebigeren Erkundung als ein Wohnhaus.

Erkundungsbedarf bei Wohnhäusern

Doch auch bei Wohnhäusern gilt, dass vor einem Abbruch zu prüfen ist, ob Schadstoffe enthalten sind. Hierzu eignen sich neben einer fachgerechten Beprobung auch eine historische Erkundung. Auch aus Gründen des Arbeitsschutzes ist eine Erkundung des Gebäudes vor dem Abbruch oder vor einer Sanierung wichtig.

Ressourcenschonung durch kontrollierten Rückbau

Die beim Rückbau anfallenden Materialien können nur dann in Form von Sekundärbaustoffen in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden, wenn der Rückbau kontrolliert im Sinne der Arbeitshilfe durchgeführt wurde. Dieses Vorgehen entspricht dem Kreislaufwirtschaftsgesetz, der Gewerbeabfallverordnung und schont Umwelt und Ressourcen.



Weitere Informationen

Online unter www.lfu.bayern.de > Abfall > Gebäuderückbau

Zu bestellen unter www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu_abfall_00097.htm

www.lfu.bayern.de > Abfall > Gebäuderückbau

Arbeitshilfe Rückbau schadstoffbelasteter Bausubstanz

Durch einen korrekt durchgeführten Rückbau lassen sich Abfallmengen reduzieren und Kosten sparen.

Das LfU hat daher eine weiterentwickelte Arbeitshilfe zur Erkundung, Bewertung und Entsorgung kontaminierter Bausubstanz veröffentlicht.

Online-Schadstoffratgeber

Rund um die Erkundung, Bewertung und Entsorgung von Baustoffen finden Sie ein Online-Informationssystem.

Vor Ort

Bei konkreten Fragen vor Ort ist die Kreisverwaltungsbehörde – also Ihr Landratsamt oder die kreisfreie Stadt – zuständig.

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Telefon: 0821 9071-0
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Bearbeitung: LfU

Bildnachweis: LGA Institut für Umweltgeologie und Altlasten GmbH, Nürnberg

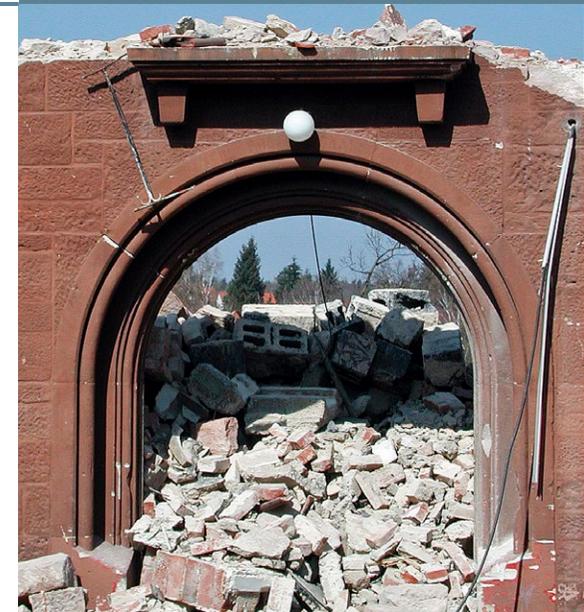
Stand: Juni 2020

Druck: Pauli Offsetdruck e. K.
Am Saaleschlößchen 6, 95145 Oberkotzau
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



abfall

Maßnahmen beim Abbruch von Gebäuden

Achtung Schadstoffe

Informationen für Bauherren,
Planer und Unternehmen

Vor dem Abbruch genau hinschauen

An den Gebäuderückbau werden komplexe rechtliche und fachliche Anforderungen gestellt. Dieser Flyer bietet Ihnen einen ersten Überblick darüber, welche Aspekte Sie beachten sollten.

Der Abbruch eines Gebäudes muss – genau wie ein Neubau – gut geplant werden. Für die Erkundung und Bewertung auf mögliche Schadstoffe im Gebäude sollte daher ein Schadstoffgutachter oder Fachplaner hinzugezogen werden. Denn: Viele Baustoffe lassen sich nur mit langjähriger Erfahrung als schadstoffverdächtig erkennen. Zudem sind sie oft verdeckt verbaut, zum Beispiel unter dem Estrich oder hinter Verkleidungen. Durch eine Erkundung lassen sich teure Überraschungen bei der späteren Entsorgung vermeiden.

Bauherr und Abbruchunternehmer tragen Verantwortung

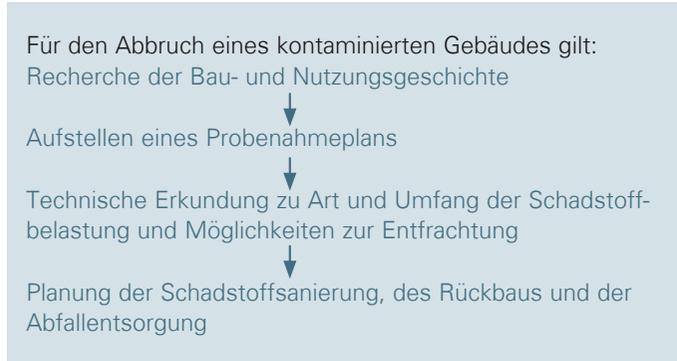
Der Bauherr muss den Abbruchunternehmer umfassend über die vorhandenen Materialien und mögliche Schadstoffe informieren.

In einem Sanierungs-, Rückbau- und Entsorgungskonzept werden erforderliche Schritte zur Schadstoffabtrennung und zur Entsorgung der entstehenden Abfälle dargestellt.

Nach Abtrennen von belasteten Anstrichen wie zum Beispiel einem Schwarzanstrich kann das verbleibende Material kostengünstiger entsorgt werden. Andernfalls müsste das gesamte Material entsprechend der Belastung des Anstrichs entsorgt werden.

Gebäude fachkundig bewerten

Schadstoffabtrennung: Pflicht und Chance



Schadstoffe unbedingt trennen

Schadstoffe und schadstoffhaltige Baumaterialien, die gesundheits- und oder umweltgefährdend wirken, sind vor dem Rückbau zu separieren. Insbesondere folgende weitverbreitete potenziell schadstoffhaltige Baumaterialien oder Substanzen sollten beachtet werden:



Asbest

Asbestzementplatten sind immer noch weit verbreitet als Dachplatten (oft Wellplatten) oder Fassadenschindeln zu finden. Auch Rohre und Schächte, z. B. Sanitärerlüftung, wurden aus Asbestzement hergestellt.



Asbesthaltige Bodenbeläge gibt es beispielsweise in Form von PVC-Fliesen. Auch die Kleber und Ausgleichspachtelmasse unter Bodenbelägen und Fliesen können bei entsprechendem Baujahr asbesthaltig sein.



Erst in den letzten Jahren wurde das Ausmaß von Asbestbeimischungen in bauchemischen Produkten wie Farben, Putzen, Spachtelmasse, Fliesenkleber und weitere Materialien deutlich. Sanierungen gestalten sich hier aufwendig.



Weitere gefährliche Materialien:

Künstliche Mineralwolle („Glaswolle“, „Steinwolle“, oft KMF abgekürzt) aus alter Produktion wirken oft kanzerogen. Diese sind im Bau weit verbreitet als Dämmmaterial (z. B. Dach, Decken, Trittschalldämmung, Rohrisolierungen).



PAK (Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe) finden sich in Teerprodukten wie Schweißbahnen, Dachpappen, Parkett- und anderen Bodenbelagsklebern und Schwarzanstrichen erdberührter Bauteile. In manchen dieser Produkte ist zusätzlich Asbest enthalten.



PCB (Polychlorierte Biphenyle) finden sich vor allem in elastischen Dichtmassen und in Farben (zum Beispiel wischbeständige Wandfarbe, öfter auch asbesthaltig). Bestimmte Akustikdeckenplatten haben PCB-haltige Anstriche.



Schwermetalle liegen als Farbpigment in Farben und Lacken oder in Fehlbodenschüttungen (zum Beispiel Schlacken) vor.



Behandelte Hölzer sind oft durch Holzschutzmittel wie zum Beispiel PCP (Pentachlorphenol), Lindan, aber auch Quecksilber kontaminiert.

DDT wurde insbesondere in militärischen Liegenschaften regelmäßig zur Desinfektion eingesetzt und hat zu weitreichenden Oberflächenkontaminationen geführt.